

Serodiagnostik der Syphilis hat sich gezeigt, daß man nicht nur die Anwesenheit von krankmachenden Bakterien, sondern die Anwesenheit von kranken Geweben serodiagnostisch nachzuweisen imstande ist.

Es bleiben noch große Probleme zu lösen. Wassermann erwartet in dieser Hinsicht die Klärung des Wesens und der Heilung der Gehirnerweichung, sowie die Durchführung eines sicheren individuellen Schutzes gegen die Erkrankung. Von Immunisierung ist in dieser Hinsicht nichts zu erwarten, da die Syphilis auch nach Überstehen der Krankheit keine Immunität hinterläßt. Dagegen hält der Vortr. es nicht für utopistisch, wenn man die Möglichkeit ins Auge faßt, durch gewisse Chemikalien einen über längere Zeit sich erstreckenden Schutz gegen die Infektion zu erreichen; denn wie das berühmte Mittel gegen Trypanosomen, der sogenannte Bayer 205 gezeigt hat, ist es möglich, chemische Substanzen zu finden, die vom Munde aus eingenommen, monatelang im Organismus kreisen und einen Schutz gegen die nahverwandten Mikroorganismen, wie es die Trypanosomen im Verhältnis zu den Spirochäten sind, zu erzielen. Es bleibt also für die künftige Forschergeneration noch genügend zu leisten übrig.

Am 5. Dezember, vormittags 11 Uhr, tagte dann die öffentliche Hauptversammlung in denselben Räumen, zu der auch der Herr Reichspräsident erschien. Exzellenz D. Dr. v. Harnack berichtete kurz über die Lage der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft und ihrer Institute. Darauf fand die Eröffnung des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Faserstoffchemie statt. Der Vorsitzende des Kuratoriums des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Faserstoffchemie, Generaldirektor Dr. Österreicher aus Grünberg in Schlesien machte Mitteilung über die Entstehungsgeschichte des Instituts. Reichsminister a. D. Dr. h. c. Koeth überbrachte die Glückwünsche des Vereins zur Förderung eines Kaiser-Wilhelm-Instituts für Faserstoffchemie, denen sich der Preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Dr. Böhlitz und Reichswirtschaftsminister Dr. Becker anschlossen. Darauf hielt der Direktor des Instituts, Prof. Dr. R. O. Herzog, einen Vortrag „Über einige Arbeiten aus dem Kaiser-Wilhelm-Institut für Faserstoffchemie“¹⁾.

Für die Lichtbildervorführungen wurde ein neues, der „Petra“ Aktiengesellschaft in Berlin gehöriges Verfahren benutzt, das durch einen besonders präparierten Schirm Vorführungen auch bei Tageslicht, und zwar mit der gleichen Schärfe wie bei verdunkeltem Raum erlaubt. Die vorführende Gesellschaft übersendet folgende Notiz:

Die Petra-Tageslichtwand für Durchprojektion
ist ein chemisches Kunstprodukt, das nach einem patentierten Verfahren der Petra-Aktiengesellschaft für Elektrotechnik zu Berlin W 8, Jägerstr. 17, hergestellt wird. Die Wand läßt sich in beliebiger Größe anfertigen, ist aufrollbar und nicht entflammbar. Besonders kommt sie für Zwecke der Belehrung in Universitäten und Schulen in Betracht. Bei Verwendung der Petra-Wand ist es nicht mehr nötig, die Hörsäle zu verdunkeln. Bei Tages- und künstlichem Licht kann projiziert werden. Die Bilder kommen genau so scharf zur Wiedergabe, als im verdunkelten Raum, und die Hörer können während des Vortrages ihre Notizen machen. An verschiedenen Universitäten wird bereits die Petra-Wand benutzt, so z. B. in Berlin in der Universitätsklinik des Herrn Prof. Bier in der Ziegelstraße und in Freiburg in der Universitätskinderklinik des Herrn Prof. Noeggerath.

Neue Bücher.

Grundzüge der Chemie für Lyzeen usw. Von Dr. Rudolf Schreiber. 7., verbesserte Auflage. Friedr. Scheel, Kassel 1921. IV und 124 S., 55 Abb.

Auch diesem Chemieschulbuch fehlt die plastische Darstellung, welche Wichtiges vor Unwichtigem hervorhebt. Es bietet, wenigstens im anorganischen Teil, die leider übliche Aneinanderreichung von Tatsachen überwiegend wissenschaftlichen Wertes. Die Bedeutung der Chemie für unser Dasein kommt zu kurz. Die „neuesten“ statistischen Angaben über Kohlenförderung und Eisenerzeugung aus 1909! Etwas mehr Mühe dürften die Verfasser schon aufwenden, um ihre Werke der Zeit anzupassen; der Verantwortung bewußt, welche sie durch Herausgeben eines Schulbuches für Fortschritt oder Stillstand (d. i. Rückschritt!) unseres Schulchemieunterrichts übernehmen.

Alfred Stock. [BB. 22.]

Die Legierungen. Von A. Krupp. Verlag A. Hartleben, Wien-Leipzig 1922. Grundzahl M 6

Das bekannte „Handbuch für Praktiker“ ist in 4. Auflage soeben erschienen, es enthält alles für den Techniker und Meister in der Metallgießerei Wichtiges. Mit gutem Erfolg ist versucht, die neuere Anschauungen der modernen Metallographie dem nicht wissenschaftlich vorgebildeten Praktiker verständlich zu machen. Manches weniger Wichtige oder Veraltete könnte in Zukunft in Fortfall kommen, wie die Herstellung des seit 25 Jahren nicht mehr ausgeübten Gusses der Bronzekanonen, die Fabrikation der österreichischen „Stahlbronze“, die Beschreibung und Abbildung nicht mehr üblicher Ofentypen, die Verwendung von Messinglegierungen zu Lagermetallen für die Eisenbahn. Besonders wichtig sind die Abschnitte, die man sonst in Werken der gleichen

¹⁾ Siehe den Bericht von R. O. Herzog, Angew. Chemie 35, 697 [1922].

Fachrichtung nicht findet, wie die Herstellung und Verwendung der Lote aller Art und der Lötmittel, das Färben der Legierungen, die Herstellung der für die Zahntechniker wichtigen Amalgame.

Dr. Reinglaß. [BB. 177.]

Jahresbericht über die Fortschritte in der Untersuchung der Nahrungs- und Genußmittel. Bearbeitet von Dr. Heinr. Bekurts. Sonderabdruck aus dem Jahresbericht der Pharmazie, 30. Jahrgang, 1920. Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht, 1922.

Wie jedes Jahr bringt auch diesmal der Jahresbericht eine Fülle neuer Arbeiten und Erfolge auf dem großen und interessanten Gebiete der Nahrungsmittel- und gerichtlichen Chemie. Auch hier herrscht steter Kampf, und es ist eine Freude zu verfolgen, wie er gegen unlautere Machenschaften, die ebenfalls zum Teil mit den Mitteln der Wissenschaft und mit großem Geschick arbeiten, geführt wird. — Vorliegendes Buch bietet sich dem Nahrungsmittelchemiker als Rüstkammer dar, die ihm jederzeit die modernsten und besten Waffen übersichtlich zur Verfügung stellt. von Heygendorff. [BB. 198.]

Personal- und Hochschulnachrichten.

Prof. A. Magnus, bisher Privatdozent an der Universität Tübingen, hat sich für das Fach der physikalischen Chemie an der Universität Frankfurt a. M. neu habilitiert.

Dr. H. Peacock wurde zum Prof. der Chemie an die Universität Rangoon berufen.

Gestorben sind: Dr.-Ing. O. Beck, Seelze b. Hannover. — Geh. Kommerzienrat Dr. A. Clemm, langjähriger Vorsitzender des Aufsichtsrates der Zellstofffabriken Waldhof und des Vereins chemischer Fabriken A.-G., sowie Aufsichtsratsmitglied einer Anzahl anderer Aktiengesellschaften, am 28. 11., 77 Jahre alt, in Mannheim; Prof. Dr. F. Krasser, o. Prof. für Botanik und technische Mikroskopie an der deutschen Technischen Hochschule Prag, im 59. Lebensjahr. — Dr. Malzi, Chemiker und Betriebsleiter der Fa. Boehringer & Söhne, Mannheim-Waldhof, im Alter von 46 Jahren.

Verein deutscher Chemiker.

Aus den Bezirksvereinen.

Bezirksverein Bayern. Versammlung am 16. 10. 1922 im Turmzimmer des Künstlervereins. Vorsitzender: Dr. Landsberg, Schriftführer: Dr. Engelhardt. Anwesend: 10 Mitglieder.

Der Bezirksvereinsbeitrag für 1922 wird auf 20 M festgesetzt; seitens des Kassenwarts wird über die Schwierigkeiten bei Erhebung der Beiträge geklagt.

Nach Bekanntgabe des Einlaufs berichtet Dr. Landsberg über den aus Anlaß der Einweihung des „Haus der Technik“ in Frankfurt/Main abgehaltenen „Tag der Technik“. Aus der Fülle des dort Gebotenen war für den Chemiker hauptsächlich ein Vortrag von Prof. Eberle, Darmstadt, interessant über „Stimmungsbilder aus der Technik“. Weiterhin wird über Vorträge von Prof. Dr. Fester über „Die moderne Brennstoffverwendung“ (vgl. S. 627), von Generaldirektor Dr. Bergius über „Die Erzeugung flüssiger Brennstoffe“ (vgl. S. 626) und von Direktor Dr. Dessauer über „Technik und Weltgeist“ (vgl. S. 625) referiert. Eine Besichtigung der Mainkorrektionen, besonders der Hafen- und Wehranlagen von Hanau und Offenbach beschloß die interessante Tagung. Der Bericht veranlaßte eine lebhafte Aussprache.

Versammlung am 13. 11. 1922 im Turmzimmer des Künstlervereins. Vorsitzender: Prof. Dr. Henrich, Schriftführer: Dr. König.

Prof. Henrich: „Die Hundertjahrfeier der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte in Leipzig.“

Vortr. gab zuerst eine kurze Geschichte der Naturforscherversammlung. Er zeigte, wie sie sich aus geringen Anfängen zu einer großen nationalen Institution entwickelte. Eine zielbewußte und geschickte Organisation sorgt dafür, daß die Teilnehmer sowohl über allgemein wichtige Probleme, als auch in den Fachgruppen über alle wesentlichen Spezialgebiete unterrichtet werden. So fördert sie in ausgezeichneter Weise den Gedankenaustausch und den persönlichen Verkehr in der Gelehrtenwelt und bildet den Brennpunkt des wissenschaftlichen Lebens auf dem Gebiete der Naturwissenschaften und der Medizin. Aus den reichhaltigen Verhandlungsthemen referierte der Vortr. über die Einsteinsche Theorie, den Zyklus der Enzymvorträge und über den Vortrag von Svante Arrhenius „Physikalisch-chemische Gesetzmäßigkeiten bei den kosmisch-chemischen Vorgängen“ (vgl. S. 582). Dr. König.

Bezirksverein Oberhessen. Die Novemberversammlung fand am Donnerstag, den 30. 11. im physikalisch-chemischen Institut zu Gießen statt. Vom Vorstand waren anwesend Prof. Dr. Brand, Dr. Löhr, Wrede, Dr. Wamser. Etwa 60 Mitglieder und mehrere Gäste waren erschienen. Dr. H. Stintzing, Gießen, hielt einen Vortrag über „Die Erzeugung und Messung hoher Vacua in der Technik“.